

Herr Müller hat eine heftige Auseinandersetzung auf dem Bauamt und schreit: "Nehmen Sie doch endlich Vernunft an!" "Bedaure. Ich bin Beamter und darf nichts annehmen."

Wenn sich ein Mensch so zuverlässig an die Regeln hält kann man nichts machen. Allerdings kann so etwas auch mal nach Hinten losgehen. Jedenfalls wäre es in dem heutigen Bibeltext so. Doch bevor ich weiter mache lade ich Euch wie immer ein mit mir zu beten.

Lieber Vater, ich danke Dir für die Woche. Danke, dass wir uns hier in einem trockenen, sauberen und warmen Raum treffen dürfen. Unsere Geschwister in den Hochwassergebieten können das leider nicht. Du siehst ihre Not. Du kennst ihren Schmerz und Du weißt um ihre Trauer. Herr, ich bitte Dich, erbarme Dich. Lindere die Not und schenk Du ihnen Trost. Für mich bitte ich Dich nun, dass Du durch die Predigt zu mir sprichst. Rede in mein Leben. Sprich meine Baustellen an und nimm alles weg, was mich dabei stört.

Amen

Im Text geht es heute ums Bauen. Jesus hat dazu etwas zu sagen. Nachlesen können wir das im zweiten Teil der Bibel, dem Neuen Testament, im Matthäusevangelium, Kapitel 7, die Verse 24-27. Jesus erzählt folgendes Gleichnis. Ihr könnt den Text an der Wand mitlesen.

24 Jeder Mensch, der meine Worte hört, sie aufnimmt und das in die Tat umsetzt, was ich sage, der ist wie ein umsichtiger Mensch, der sein Haus auf einem festen, felsigen Untergrund baute. 25 Selbst wenn in der Regenzeit ganz viel Niederschlag auf einmal fällt und die ausgetrockneten Flusstäler sich mit Wasser füllen und wenn die Stürme sich erheben und gegen das Haus stoßen, macht das dem Haus nichts aus. Es steht unerschütterlich, denn es ist ja auf dem Felsen gebaut. 26 Aber jeder, der hört, was ich sage, und es dann nicht in die Tat umsetzt, ist wie ein ziemlich dummer Mensch, der sein Haus im Flusstal auf den sandigen Untergrund baut. 27 Wenn dann die Regenzeit kommt und mit ihr starke Regenfälle, wenn die Sturzbäche durch das Flusstal donnern und wenn die Sturmwinde gegen das Haus schlagen, fällt es zwangsläufig in sich zusammen. Kein Stein bleibt auf dem andern.«

Katastrophenalarm

So habe ich den Text überschrieben. Jesus hält gerade die sog. Bergpredigt. Er lehrt Seine Schüler und viele Zuhörer. Grob gesagt, geht es darum, wie ein Mensch leben soll, der sich Gott verschrieben hat. Jesus hat bisher schon ein breites Spektrum von Alltagsthemen angesprochen.

Nun möchte Er den Zuhörern sagen, dass Seine Rede nicht nur einfach ein Vortrag ist. Die Menschen sollen nicht nach Hause gehen und Seine tollen Bilder und rhetorischen Kniffe bewundern. Jesus möchte mehr. Was Er sagt, ist für den Alltag bestimmt. Jeder, der es hört soll es anwenden. Dazu benutzt Er wieder ein Bild, dass die Zuhörer verstehen. Ich habe es uns vorgelesen. Leider haben wir in den letzten Wochen in unserem Land erleben müssen von was Jesus hier spricht. Wir haben im eigenen Land erlebt, welche unbändige Kraft das Wasser hat. Das Wasser ist gnadenlos. Es reißt alles mit, was im Weg steht. Es nimmt keine Rücksicht, ob das ein Gegenstand oder ein Mensch ist. Die Menschen in den betroffenen Gebieten berichteten, dass alles sehr schnell ging. Innerhalb von Minuten hatte die Flutwelle die Dörfer erreicht. Es gab keine Chance ihr zu entkommen. Die Menschen mussten hilflos mitansehen, wie das Wasser sein grausames Werk vollbrachte. Diese Hilflosigkeit ist sehr, sehr schlimm, vor allem, wenn man mitansehen muss, wie Menschen im Wasser ertrinken und man ihnen nicht helfen kann. Im Nachhinein, kamen die Politiker mit der Forderung, dass man größere Kanäle und Ausweichflächen bräuchte, wo solche Wassermasse hingeleitet werden können.

Meine persönliche Meinung ist, dass es ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr möglich ist, das Unheil abzuwenden. Ich sage es mal sehr salopp, wenn Gott den Wasserhahn aufdreht, kann der Mensch nichts dagegen ausrichten. Leider wollen viele Menschen das nicht wahrhaben. Und ich möchte auch nebenbei erwähnen, dass im Moment auf der Welt viele Naturkatastrophen passieren. In den USA herrschen enorme Temperaturen und in Russland wüten Waldbrände. Der US amerikanische Forscher und Professor Bill Deverell bezeichnete die Naturkatastrophen in seinem Land als apokalyptisch. Das so viele Naturkatastrophen passieren liegt nicht allein daran, dass wir sie dank Internet schnell und von der ganzen Welt mitbekommen. Es sind nachweislich mehr geworden. Ich möchte in dieser Predigt nicht näher darauf eingehen, aber ich empfehle jedem, im zweiten Teil der Bibel, im Lukasevangelium das Kapitel 21 zu lesen. Dort findet sich eine gute Erklärung für das, was wir aktuell erleben. Das alles nur nebenbei. Kommen wir zurück zu unserem Text.

Noch mal zur Erinnerung, Jesus möchte nicht nur einen tollen Vortrag halten. Er möchte, dass die Menschen das auch machen, was Er sagt. Er will es, weil es gut für sie ist. So teilt Er die Zuhörer in zwei Gruppen ein.

Die erste Gruppe sind Menschen die Ihm zuhören und umsetzen was Er sagt. Sie vergleicht Er mir einem Bauherrn, der sich für sein Haus einen festen, soliden Baugrund gesucht hat. Solche Menschen bezeichnet Jesus, als kluge Menschen. So können wir das in anderen Übersetzungen lesen. Wir merken schnell, Klugheit hat offensichtlich nichts mit Schlauheit zu tun. Die zweite Gruppe Menschen hört auch was Jesus sagt. Sie sind wie Menschen die auch ein Hausbauen, aber auf absolut ungeeignetem Untergrund. Damit will Jesus sagen, dass diese Leute lediglich zuhören und dann gehen wieder. Das Gesagte ist nach ein paar Minuten im Herzen gelöscht. Solche Menschen bezeichnet Jesus als dumm. Klugheit und Dummheit definiert sich in den Augen Jesu somit nicht an der Intelligenz. Abitur oder gar kein Abschluss, Hausfrau oder Manager, Kind oder Greis, all das ist völlig egal. Die Definition Gottes lautet, klug ist, wer hört und tut was ich sage, dumm ist, wer hört was ich sage, das aber nicht tut.

Warum ist das wichtig? Klug oder dumm ist entscheidend, wenn Stürme kommen, wenn die Katastrophe hereinbricht, dann zeigt sich, wer klug und wer dumm ist. Und wie schnell eine Katastrophe da ist, wissen wir alle. Es gibt Katastrophen, die wir vorhersagen können. Zum Beispiel was das Wetter betrifft sind die Prognosen ziemlich gut geworden. Wenn es vielleicht auch nur 1-2 Stunden vorher klar wird, immerhin kann man absehen, wenn es schlimmer wird als sonst. Das gilt auch für manche menschliche Katastrophe. Wer immer die Straße mit einer Rennstrecke verwechselt, wer andere gerne mal provoziert, wer auf seine Gesundheit keinerlei Rücksicht nimmt, dem können wir auch vorhersagen, dass es irgendwann nicht mehr gut ausgeht. Es gibt aber auch Katastrophen die wir nicht vorhersehen können. Plötzlich erhält man die Nachricht, dass einem lieben Menschen etwas zugestoßen ist. Oder man geht morgens nichtsahnend auf die Arbeit und erfährt, dass man fristlos gekündigt wurde. Man fährt Auto, alles ist wie es sein soll, bis das Auto auf der Gegenseite ins Schleudern gerät und auf den eigenen Wagen prallt. Ich denke an eine Familie, die fröhlich auf der Terrasse einen Geburtstag feiert bis ein Nachbar angerannt kommt und ihnen sagt, dass aus dem Dachfenster Rauch kommt. Ich glaube, ich muss nicht weitermachen. Katastrophen können uns jederzeit und überall eiskalt erwischen.

Dann ist entscheidend, worauf ich mein Lebenshaus gebaut habe. Was trägt meine Seele? Besser gesagt, was hält meine Seele? Wem vertraue ich, wenn ich in die Katastrophe gerate? Worauf habe ich in den guten Zeiten meines Lebens gebaut? Das wird auch mein Halt im Sturm sein. Manch einer mag denken: „Ich wende mich schon an Jesus, wenn es hart auf hart kommt.“ Da traue ich mich zu fragen: „Warum machst Du es dann jetzt nicht?“ Wenn Jesus im Sturm Dein Halt sein soll, warum soll Er es dann nicht erst recht in den guten Zeiten sein? Wer im Sturm sicheren Halt gibt, der hält erst recht bei schönem Wetter.

Bei meiner Feuerweereinheit gibt es einen Grundsatz; was man beim Übungsdienst nicht macht, das macht man auch im Einsatz nicht. Es gibt einige Dinge, die unter Übungsbedingungen völlig überflüssig, im Einsatz aber sehr wichtig sind. Der Mensch ist geneigt sich das Leben einfach zu gestalten und das, was überflüssig ist wegzulassen. Allerdings hat das zur Folge, dass ich es im Ernstfall auch nicht mache, denn ich habe es ja nie geübt. Damit eine Vorgehensweise in Fleisch und Blut übergeht, muss man sie immer machen und nicht erst, wenn es ernst wird. So ist das im Leben mit Jesus auch. Wenn Jesus in den guten Zeiten meines Lebens nicht die erste Instanz ist, dann ist Er es in den Krisenzeiten auch nicht, denn ich habe es ja nicht verinnerlicht. Es ist ja nicht normal, dass ich zuerst nach Jesus frage und das ist ziemlich dumm. Bitte versteht Jesus hier richtig. Immer auf Ihn zu hören und das zu machen was Er möchte lässt einen nicht locker durch die Krise kommen. Eine Katastrophe ist immer hart. Das wir mit Jesus so etwas locker wegstecken steht nirgendwo in der Bibel. Gott verspricht so etwas nicht. Wir finden auch kein einziges Beispiel dafür in der Bibel. Wir finden aber Beispiele mit Menschen, die in der Katastrophe ihres Lebens auf Gott vertraut haben. Das hat ihnen die Kraft gegeben durchzuhalten.

Da ist zum Beispiel die Geschichte von David. Der jüngste Sohn von Isai. Gott hat ihn zum neuen König salben lassen. Allerdings ist David noch ein Kind und der aktuelle König Saul lebt noch. Jedenfalls kommt es am Ende so, dass David von Saul verfolgt wird. David ist auf der Flucht, obwohl er rein gar nichts gemacht hat. Nur, weil Gott ihn zum Nachfolger bestimmt hat muss er um sein Leben fürchten. Das ist eine Katastrophe. Doch David bleibt Gott und Gottes Gesetzten treu. Er bringt Saul zum Beispiel nicht um, als er die Chance dazu hat. Am Ende lohnt Gott ihm das. Am Ende wird seine Treue belohnt. Saul stirbt in einer Schlacht und er wird König. David ist der größte König, den Israel hatte.

Auch heute gibt es Christen, die Gott treu sind und dennoch in einer Katastrophe gelandet sind. Oft können sie gar nichts dafür, aber Gott hat es zugelassen. Ich möchte jetzt keine Namen nennen. Vielleicht kennt Ihr ja jemanden dem es jetzt so geht. Dann macht zwei Dinge. Zum einen betet für ihn/ für sie. Bringt ihn oder sie vor Gott. Es tut gut zu wissen, dass Menschen einen in der Katastrophe vor Gott bringen und Fürbitte tun. Neben dem Gebet sprecht die Menschen an, ob und wenn ja, wie Ihr ihnen helfen könnt. Dann habt Ihr schon das Wichtigste getan, um ihnen zu helfen.

Wenn Du gerade in einer Katastrophe Deines Lebens steckst, dann möchte ich Dir Mut machen. Halte an Gott fest. Ich möchte Dir das zusagen, was Gott Seinem Volk Israel in einer Krise zugesagt hat. *10 Auch wenn Berge weichen und Hügel beben, soll meine Gnade nicht von dir gehen; und der Bund meines Friedens soll niemals wanken«, spricht der Herr, der Erbarmen mit dir hat.* Jesaja 54,10 Gott wird sich Deiner erbarmen. Sei Dir gewiss! David betet *20 Gelobt sei der Herr täglich: Gott, unser Retter, trägt für uns Belastungen. 21 Unser Gott ist ein Gott, der rettet! Der allmächtige Herr befreit uns vom Tod.* Psalm 68,20f Ich wünsche Dir, dass Du das auch beten und anderen sagen kannst.

Wie gut ist es, wenn ein Mensch schon in den guten Zeiten seines Lebens so auf Gott vertrauen kann. Wer das weiß, der sieht den Krisen seines Lebens fester ins Auge. Jeder weiß, dass Stürme kommen werden. Das bleibt nicht aus. Die Frage ist nicht ob, sondern wann sie kommen. Sei ein schlauer Mensch. Vertrau den Worten Jesu schon in den guten Zeiten Deines Lebens. Was Er sagt ist nicht unmögliches. Und vor allem will Jesus keine blinden Kadavergehorsam. Er will, dass Du ein gutes Leben führen kannst. Vor allem will Er, dass Du in der Katastrophe Deines Lebens einen festen Halt hast. Nimm Ihn ernst wenn Er sagt: **„24 Jeder Mensch, der meine Worte hört, sie aufnimmt und das in die Tat umsetzt, was ich sage, der ist wie ein umsichtiger Mensch, der sein Haus auf einem festen, felsigen Untergrund baute. ... Aber jeder, der hört, was ich sage, und es dann nicht in die Tat umsetzt, ist wie ein ziemlich dummer Mensch, der sein Haus im Flusstal auf den sandigen Untergrund baut. ... «**

Amen

Lieber Vater, danke, dass Du es gut mit mir meinst. Danke, dass ich mit Dir durch die guten und die schlechten Zeiten meines Lebens gehen kann. Du verabschiedest Dich nicht, wenn es unangenehm wird. Du bleibst an meiner Seite. Herr, schenk mir bitte ein gehorsames Herz. Lass mich immer wieder neu erfahren, wie gut es tut, Dir gehorsam zu sein. In der Stille bringe ich Dir jetzt die Menschen, die ich kenne und die gerade eine Katastrophe in ihrem Leben durchstehen müssen.

Amen